

Frankfurter Nachrichten

Begründet 1722 **Intelligenz-Blatt** Begründet 1722

Mit Anzeigen-Blatt der städtischen Behörden, Amtsblatt und Oeffentlicher Anzeiger für den Stadtkreis Frankfurt a. Main, mit täglicher Unterhaltungs-Beilage „Dioskalla“, täglicher „Handels-Zeitung“ und „Sport-Zeitung“, mit den Wochen-Beilagen „Illustrierte Frankfurter Woche“ und „Gesellschaft und Mode“. Die „Illustrierte Frankfurter Woche“ liegt nur der Ausgabe B. bei, das Amtsblatt und der Oeffentliche Anzeiger müssen besonders abonniert werden.

Die Frankfurter Nachrichten erscheinen als Morgenblatt: hieswärtig, wöchentlich, (sonntags) und als Abendblatt: hieswärtig, wöchentlich, (sonntags) und als Wochenblatt: hieswärtig, wöchentlich, (sonntags) und als Monatsblatt: hieswärtig, wöchentlich, (sonntags) und als Jahresblatt: hieswärtig, wöchentlich, (sonntags) und als ...

Nummer 334 **Mittwoch, den 2. Dezember 1914** 193. Jahrgang

Eine glänzende deutsche Waffentat in Polen.

Von den Russen umringte deutsche Kräfte schlugen sich durch und brachten noch 12000 gefangene Russen und 25 eroberte Geschütze mit.

Die Serben auf der ganzen Linie geworfen.

Der Kaiser bei den Truppen in Ostpreußen.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. Dez. (Amtlich.) Der Kaiser besuchte gestern bei Gumbinen und Datzleben unsere Truppen in Ostpreußen in ihren Stellungen.

Oberste Heeresleitung.

Wieder 9500 Gefangene.

Von einem militärisch. Mitarbeiter.) Berlin, 1. Dez. (Otr. Bl.)

Unsere Angriffe bei Lodz sind weiter von Erfolg begleitet gewesen. Die Zahl der Gefangenen hat sich um 9500 Mann vermehrt. Außerdem sind also binnen dreier Tage südwestlich der Weichsel 14000 Russen in unsere Gefangenschaft geraten. Das ist unarsch eine Division. Außerdem haben wir 36 Geschütze und 24 Maschinengewehre erbeutet, und was den Russen ferner noch höchst schmerzhaft sein wird, zahlreiche Munitionswagen.

Bei diesem Gang der Ereignisse auf dem polnischen Kriegsschauplatz versteht es sich von selbst, wenn die Meldungen aus feindlichem Lager immer trübseliger, immer weniger zuverlässig werden. Die letzten russischen Generalstabberichte wissen im wesentlichen nur von einer Fortdauer der Kämpfe zu erzählen, nicht aber von ihrem Ausgang. Nach den russischen amtlichen Angaben wird auf der ganzen Front von Zhovska-Bolka bis zur Weichsel hin gekämpft. Der Feind verliert hier offenbar mit allen nur verfügbaren Kräften unsere Armee zu durchbrechen und zu zertrümmern. Da der deutsche und österreichisch-ungarische Bericht übereinstimmend melden, daß in Südpolen, also in der Gegend Czernochow und Wilga, im allgemeinen Ruhe herrscht, so vermuten wir, daß die Russen hier ihre Anstrengungen vollkommen eingestellt haben und mit desto größeren Massen im Norden auftreten zu können. Aber genügt hat ihnen diese Massenerweiterung bislang nichts. Sie müssen selber zugeben, daß auf ihrem äußersten rechten Flügel, also in der Gegend von Nowica, die Unseren erneut zum Angriff vorgingen. Die knappen russischen Meldungen über die Kämpfe bei Lodz, die so gar nichts Zusätzliches an sich tragen, werden durch die Mitteilungen unserer obersten Heeresleitung in einer für die Russen keinesfalls sehr hoffnungreichen Weise ergänzt.

Während auf dem westlichen Kriegsschauplatz erwähnenswerte Veränderungen der Kriegslage nicht eingetreten sind, bringen unsere Woffenbrüder auf dem südlichen serbischen Schauplatz immer tiefer in das serbische Weichsland ein. Schon haben sie den Subotz erstickt, der die Straße von Beljevo nach Gata! (an der westlichen Morawa) beherrscht. Die Eroberung dieses 800 Meter hohen Sattelpunktes der großen Meerestrage

nähert aber zugleich die österreichischen Truppen der alten serbischen Hauptstadt Kragujevac, die ja auch jetzt wieder zum Sammelplatz der geschlagenen Kolonne aufersehen war. Durch die fortgesetzten Misserfolge dürfte inzwischen der Geist des Serbenheeres aufs tiefste erschüttert worden sein.

Wie deutsche Soldaten sich durchkämpfen.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. Dez. (Amtlich.)

Zunächst an den russischen Generalstabbericht vom 29. November wird über eine Episode aus den für die deutschen Waffen so erfolgreichen Kämpfen bei Lodz berichtet:

Die Teile der deutschen Kräfte, welche in der Gegend östlich Lodz gegen rechte Flanke und Rücken der Russen im Kampfe waren, wurden ihrerseits durch starke, von Osten und Süden her vorgehende russische Kräfte im Rücken ernstlich bedroht. Die deutschen Truppen machten angesichts des vor ihrer Front stehenden Feindes kehrt und schlugen sich in dreitägigem erbittertem Kampfe durch den von den Russen bereits gebildeten Ring. Hierbei brachten sie noch 12000 gefangene Russen und 25 eroberte Geschütze mit, ohne selbst auch nur ein Geschütz einzubüßen. Auch fast alle eigenen Verwundeten wurden mit zurückgeführt. Die Verluste waren nach Lage der Sache natürlich nicht leicht, aber durchaus keine ungeheuren. Gewiß eine der schönsten Waffentaten des Feldzuges.

Oberste Heeresleitung.

Holland und England.

Amsterdam, 1. Dez. (Otr. Bl.)

Der hollandsfeindliche englische Pressefeldzug nimmt an Heftigkeit mit jedem Tag zu. Die Engländer beschuldigen Holland, daß es die Initiative zu dem gemeinsamen Protest der Neutralen gegen die Nordsee-Sperre ergriffen habe und daß die meisten holländischen Zeitungen mit ihren Sympathien auf deutscher Seite ständen. Hier glaubt man, daß England nur nach einem Vorwand sucht, um einen Streit mit Holland vom Jans zu brechen, der ihm gestatten würde, die Scheldemündung bei Vlissingen zu forzieren und die deutsche Besatzung in Antwerpen zu bedrohen. Die holländische Regierung trifft umfassende militärische Maßnahmen, um die Provinz Seeland, die die Scheldemündung umschließt, vor einem möglichen Handstreich der Engländer zu sichern. Die Forts von Vlissingen und Terneuzen werden mit den schwersten Geschützen versehen, alle seeländischen Garnisonen erheblich verstärkt. Die Blätter dürfen über die in Seeland getroffenen Maßnahmen keine Einzelheiten veröffentlichen. (D. Z.)

Amsterdam, 1. Dez. (Otr. Bl.)

Holland rüstet weiter, um für alle Möglichkeiten vorbereitet zu sein und beruft die Neutralen auf die 1915, die sich im Herbst nächsten

Jahres einzurücken sollte, schon auf den 15. Dezember dieses Jahres ein. Man berechnet, daß die niederländische Armee dadurch um rund 40 000 Mann verstärkt werden wird. (D. Z.)

Der Sieg in Serbien.

WTB. Wien, 1. Dezember.

Dem südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 1. Dezember:

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz hat ein weiterer Abschnitt in den Operationen seinen eigentlichen Abschluß gefunden. Der Gegner, welcher schließlich mit den gesamten Streitkräften östlich der Kolubara und des Ljig durch mehrere Tage hartnäckigsten Widerstand leistete und wiederholt versuchte, selbst zur Offensive überzugehen, wurde auf der ganzen Linie geworfen, und zum Rückzuge gezwungen. Er erlitt neuerdings empfindliche Verluste. Auf dem Gefechtsfelde von Monatiec allein fanden unsere Truppen zirka 800 unbedingte Leichen, desgleichen bedeuten die zahlreichen Gefangenen und materiellen Verluste eine nachdrückliche Schwächung, denn seit Beginn der letzten Offensive wurden über 19000 Gefangene gemacht, 47 Maschinengewehre, 46 Geschütze und zahlreiches sonstiges Material erbeutet.

Das Vertuschen hilft nichts mehr.

Wien, 1. Dez. (Otr. Bl.)

Der in Petersburg weilende Vertrauensmann des serbischen Ministerpräsidenten Poshitsch, Marko Semowitsch, schreibt in der „Kowoje Wremja“: Das Vertuschen hilft nichts mehr. Die Serben haben bisher mindestens 100 000 Soldaten verloren, fast ein Drittel ihrer Armee. Daß, was Serbien broht, ist hundertmal ärger als das Schicksal Belgiens. Serbien steht vor der Gefahr der völligen Vernichtung. (D. Z.)

Die russischen Offiziersverluste.

WTB. Berlin, 1. Dezember.

Die „Kriegsbly.“ meldet aus Jürich: Nach amtlichen Nachrichten des „Anski Invalid“ betragen die russischen Offiziersverluste bis zum 20. November 9702 tot, 19511 Verwundete, und 3679 vermisste Offiziere.

Der amtliche türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 1. Dez.

Die gestern veröffentlichte amtliche Mitteilung des Großen Hauptquartiers besagt: Am 29. November haben an der perischen Grenze unbedeutende Zusammenstöße mit den Russen stattgefunden.

Der König von England in Frankreich

WTB. Berlin, 1. Dezember.

Der „Vol.-Anz.“ meldet aus Rotterdam: Amtlich wird gemeldet, daß König Georg von England gestern das englische Hauptquartier in

Nordfrankreich besucht hat. Er machte Sonntag nacht die Ueberfahrt nach dem Kontinent.

Ueber die Schlachtfelder der Macva.

W. 22. Nov. (Otr. Bl.)

Auf dem jenzeitigen Ufer der Save liegt Serbisch-Mitrowitz. Eigentlich eine Vorstadt des slowenischen Mitrowitz — der Fluß ist in Friedenszeiten kein Hindernis für die Benutzbarkeit beider Orte. Die von Serbisch-Mitrowitz kamen jetzt herüber, um zu beten und sich zu amüsieren. Der serbische Dom ist das Gotteshaus auch für die aus dem Königreich gewichen, im Grand Hotel war das serbische Vereinsthron. Gerade diese beiden Gebäude haben die serbischen Artilleristen arg hergenommen. Sie wollten das Elektricitätswerk herüber zerstören und erwischten immer die Kirche und das Hotel. Dies ist ganz und gar niedergedrückt; vom Turm und der Fassade der anderen haben die Granaten arge Furchen gerissen — — —

Unsere Artillerie schob ebenso anspruchlos hinüber. Das große Zollhaus gerade gegenüber, das schönste Haus im ganzen Ort, ist ebenso mitgenommen wie bei uns das Grand Hotel. Hier wussten sich hineingefahren und haben vier Häuser gerissen so groß, daß durch jedes ein Automobil durchfahren kann. Die Gebäude rechts und links davon sehen nicht viel besser aus — überall, wohin man blickt, zertrümmerte Häuser, zerstörte Türen, betäubte Türen — — — trotzdem ist der Anblick — Schnee hängt in der Luft, kalt bläst's über die gelbe Save — lustig ist nur die kroatische Fahne, die am ehemaligen serbischen Flaggenstock am Ufer flattert.

Langsam humpeln unsere landesüblichen Fuhrwerke über die große Schiffsbrücke, die jetzt die beiden Ufer miteinander verbindet. Die Pioniere aus Kriegerneuburg haben sie gebaut, und ein solches Werk stellt sie dar, wie auf festen Piloten, teils auf Schleppern und Pontons ruhend. Schwer ist der Dienst auf ihr, denn etwas oberhalb ist die Auslastung der von Indija kommenden Bahn; hier wird der Verpflanzungs- und Munitionsschub auf die Dampfer verladen, die die Lasten dann landwärts nach Saraj, Klenuf und Schabaz bringen. Da ist ein fortwährendes Gehen und Kommen der Dampfer, und die Brückenwache muß alle Augenblicke heraus, um den Durchschlag zu öffnen. Das ist kein leichtes Stück Arbeit, im rauhen Novemberwind, die schweren Binden zu drehen, an denen die Pontons auf- und abgezogen werden. Gehörne gute Längen und starke Häute dazu; diese Kriegerneuburger Jungen haben beides.

Wir sind endlich über die Brücke herüber. Stehen auf Feindesland. Von den Einwohnern ist nicht eine Seele zu sehen, sie sind alle geflüchtet und haben ihr bisheriges Hab und Gut mitgenommen. Leer, öd, so jämmerlich öd sind alle diese zertrümmerten Häuser! In einem von ihnen, gleich am Ufer, das merkwürdigerweise gut erhalten ist, hat sich die Donauwache einquartiert — einen Dien haben sie im Zimmer und vor dem Fenster sogar einen Vorhang — sonst totentill der ganze Ort —

Nach ein paar Minuten haben wir den trübseligen Fied hinter uns und südlich greifen diese guten ungarischen Berge in der frischen Morgensluft auf. Die Straße ist ungesegnet, hoch aufgebäumt zum Schatz der dahinter liegenden Felder. Traurig sehen auch die jetzt aus — auf vielen liegen noch die Getreidebündel, aufgeschichtet und bereit, in die Schuppen gebracht zu werden — aber vom Felde weg hat der Krieg die Bauern geholt. Die weit ausgebeuteten Weidfelder zertrüben, zerstampft,

2 Aus der Stadt 2

Schule und Krieg.

Feierlich war der Augenblick, als gestern abend wie auf ein gegebenes Zeichen die städtische Versammlung der Stadterordneten im Hause Lindemann sich erhob, um eines im Dienste des Vaterlandes dahingegangenen Mitarbeiters ehrend zu gedenken. Dem wohlriechend nicht Alltäglichen dieses Vorgesetzten eignete ergreifende Gewalt. Frid v. Lajani stand jedem, der ihn kannte, lebendig vor Augen, der lächelnd liebenswürdige Mensch, der scharfe Draufgänger im Kampfe der Meinungen, aber dessen Soldatengrab auch die Gegner die Jahre lehrten. Darum waren die Worte des Vorsitzenden Dr. Friedleben vom treuen, lieben Kollegen, der seine ganze Kraft in den Dienst seiner zweiten Vaterstadt stellte und sich unter Anhängern aller Parteien des Hauses Freunde erworben habe, keine leere Höflichkeit, sie erhoben sich über die übliche Art der Rede und fanden durch den Widerhall im Herzen der Hörer ihre Weisheit. Der Tod ist ein großer Verächter.

Durch die Stadterordnetenwahlen am Donnerstag hat sich das Gesicht des Hauses nur wenig geändert, und der ständige Besucher der Sitzungen wird nach dem 1. Januar die gewohnten Gegenstände seines Interesses rechts und links wiederfinden. Nur die als Ersatz für vorzeitig ausgeschiedene Mitglieder gewählten Statuten, Sanitätsrat Dr. Wärmund und Dr. Lward gehören schon jetzt dem Hause an, und der erstere wurde bereits gestern verpflichtet, während Dr. Lward aus Anlaß der Reichstagswahl von hier abwesend ist.

Von den gestern erledigten Angelegenheiten erweckte die Frage der Frankfurter Schulverhältnisse das lebhafteste Interesse, und zwar, wie die wohlbelohnte Schuldverwaltung dem engeren Kreis der Stadterordneten hinaus. Stadtschulrat Zielonka gab mit seiner nach dem durch die militärischen Einberufungen entstandenen Lehrermangel, nach dem Herdbruch wieder hervorgerufenen Unterrichtsausfall und nach der sozialen Arbeit für die Volksschüler dreierlei Anfragen dem Vizepräsidenten des städtischen Schulrats Dr. Dieben eine scheinbar sehr erwünschte Gelegenheit, sich in aller Öffentlichkeit über die Frankfurter Schulen auszusprechen. Mit dem Fragesteller muß man rechnen, daß im Kriege fast mehr noch als im Frieden die Schule und die ihr anvertraute Jugend-erziehung das sorgende Wohlwollen der verantwortlichen Stellen verdient. Aber dies anzusprechen kann nicht gleichbedeutend sein mit dem Erheben eines Vorwurfs gegen die Schulverwaltung, denn nicht stellt ihre Arbeit ganz in den Dienst der auch in selbstverständlichen Forderung.

Das ist der erfreuliche Entzug der ausführenden Darlegungen Dr. Dieben. Wenn von 100 Oberlehrern 102, von 213 Mittelschullehrern 2, von 798 Volksschullehrern 298 und von 623 Schulhelfern 25 im Felde stehen, also von einem Gesamtbestand von 1993 Lehrern 502 fehlen, so bedeutet das eine ungemaine Schwere, vor die unsere Schulverwaltung mit einem Schlag gestellt war. Man half sich durch Überstunden der im Dienste verbleibenden Lehrer und durch die natürlich entgeltliche — Beschäftigung aller noch vorhandenen 103 Schulaufsichtsberechtigten, von 10 Schulaufsichtsberechtigten, 5 Lehrervivenden, 15 Privatlehrern und 30 Privat- und Sprachlehrerinnen, und erreichte es so, daß der unermessliche Unterrichtsausfall auf anderen Städten gegenüber verhältnismäßig geringfügige Zahlen beschränkt werden konnte, und daß man nur auf die Fächer zu verzichten brauchte, in denen ein Mangel späterhin leicht ausgeglichen werden kann. Dieser moralischen Pflichterfüllung der Jugend-erziehung stellt sich die Schule würdig an die Seite. Die im August

an manchen Stellen der Macoa und Parosnica Granaten und Schrapnell gerechnet. Nauvji — das berühmte Nauvji! Ueber seine Häuser und Gärten ging dieser eiserne Tobestregen ganz besonders verheerend nieder. Gleich vorn an der Mittere die selbigen Schützengräben, unerschütterlich für Infanterie allein. Also mußte die Artillerie hineinkommen, was die Mittere hielten. Ist auch an dem Strand kein Haus, das nicht gelitten hat. Zerbrochene, niedergebrannte Hütten und Scheunen, zerlegte Bäume — grobenhaft muß das hier einschlagende Feuer gewesen sein.

Wir wandern durch den verwüsteten, zertrampelten, zerhockten Obdort gleich an der Straße. Die Bäume geliebt, die Äste heruntergerissen — statt der Früchte Granatplitter, Schrapnellhüllen. Und unter den Bäumen in einem Winkel sechs kleine hölzerne Hügel mit Schießlöchern, die gezimmerten Kreuzen darauf, seltsame Soldatengräber. Die wurden von ihren Kameraden begraben — ihre Kameraden haben darum wir begraben —

Es ist halb drei nachmittags. Der Wagen trompetet und trompetet. Auf einem zerfallenen Brunnenrohr sitzen der Hauptmann und ich und teilen unsere schmalen Borräte — Sardinen, ein Stück Salami, Schokolade — einer der Kollegen kocht Tee, und als Dessert spendiert ein Bedienter in noch nie dagewesener altrussischer Selbstvergeßlichkeit ein Glas Rom.

Dann weiter. Vor uns liegt noch der interessanteste Teil der Fahrt, Parosnica. Das ist die wüsten Drina und Sava sich hineinwühlende Landschaft, die für die Macoa daselbst ist, wie die Macoa für ganz Serbien — das Einfallstor. Drei mal mußten wir anhalten, wie wir es aufreihen konnten, und jeder soll haben der Parosnica ist mit Blut getränkt. Hier lagen wir den Serben wochenlang auf 60, 80 und 40 Schritt gegenüber, hielten sie an der Gurgel und drückten und drückten und würgten und würgten sie, bis ihre Kraft am 31. Oktober brach.

Ernst Klein, Kriegsberichterstatter.

Der österreichische Tagesbericht.

WTB, Wien, 1. Dezember.

Amlich wird verlausbart: 1. Dezember, mittags: An unserer Front in Westgalizien und Russisch-Polen im allgemeinen auch gestern ruhiger. Vor Przemysl wurde der Feind bei einem Versuch, sich der nördlichen Vorfeldstellungen der Festung zu nähern, durch einen Gegenangriff der Besatzung zurückgeschlagen. Der Kampf in den Karpaten dauert fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Die Landtagswahlen in Hessen.

Darmstadt, 1. Dez.

In der gestern abend abgehaltenen Besprechung der Vertreter aller Parteien der Zweiten Kammer ist der Vorschlag auch in Hessen die im Herbst notwendigen Erneuerungswahlen zur Zweiten Kammer auf Grund des bisherigen Bestandes ohne Wahlkampf stattfinden zu lassen, gescheitert. Das Projekt scheiterte daran, daß die sozialdemokratischen Vertreter, entgegen dem früheren Vorschlag ihres Vertreters mit der Herbeiführung austreten, daß ihnen als Preis für ihre Zustimmung ein es der drei Landtagsmandate in Mainz überlassen werden müßte. Da die Vertreter der übrigen Parteien diese Forderung in entschiedener Weise ablehnten und die Sozialdemokraten auf ihrer Forderung beharrten, ging die Versammlung ohne jedes Resultat auseinander.

halten wir es mit harten, kriegsgewohnten, von fanatischem Haß erfüllten Gegnern zu tun, die den Boden ihres Vaterlandes verteidigen! Von all den verschiedenen Soldaten, gegen die wir Deutschen, Oesterreicher und Ungarn zu kämpfen haben, von all den Russen, Sibiriern, Franzosen, Belgiern, Engländern, Italiern, Senegalängern sind die Serben gewiss mit die besten! Das ist der dritte Krieg, den sie innerhalb zweier Jahre führen. Ehre dem Götze genöhret! Die Tapferkeit des hier besiegten Gegners ist nur eine Unterweisung des Todes für die Truppen, die ihn besiegten.

Lang zieh sich der Ort hin, bis ein letztes Häuschen hinter uns zurückbleibt. Und dann sind wir auf der freien Straße, ein unendlich trauriges Bild. Zwei arbeitslose Karren wankten dahin, von struppigen kleinen Pferden gezogen — Familien sind es, die in ihr Dorf heimzuehren. Auf dem Wagen das bishige Hausfraß, das sie bei der Flucht mitgenommen, alles zerissen zerbrochen — vorn lenkt eine abgemähte Frau das Pferd, rückwärts schleppen kleine bleiche Kinder noch allerlei Gerangel nach. Ein alter, ganz alter Mann humpelt mühselig hinterdrein — demütig zieht er die schwarze Kappe, die Frauen würdigen und seines Kindes.

Langsam, ganz langsam verflucht man es jetzt, die teils geflohenen, teils evakuierten Bewohner zur Rückkehr zu bewegen. Frauen, Kinder und Männer über fünfzig dürfen zurückkommen und werden auf alle mögliche Weise unterstützt. Man hilft ihnen, ihre zerstörten Wohnstätten wieder in Stand zu setzen, gibt ihnen zu essen und bezahlt sie sogar, wenn man sie zu Arbeiten verwendet. Wir begnügen uns nicht damit, das besetzte Land zu bewachen, wir geben gleich daran, die Wunden, die ihnen der Krieg geschlagen hat, zu heilen. Ueberall auf unserem ganzen Marsche trafen wir Arbeiterabteilungen, die damit beschäftigt waren, die Straßen auszubessern, über die Stämme, die bisher unpassierbar gewesen, Brücken und Stege anzulegen, alle die Gräben, in denen Feind und Feind sich gegenüberlagerten, auszufüllen, die verwüsteten Felder wieder in Ordnung zu bringen — es ist erstbeste Kulturarbeit, die wir hier leisten.

Links der Straße Schilf, Röhrich. Wasser schimmert bald in schmalen, bald in breiten Streifen herauf — Erbsen-Sumpf, auch die jener Stellen, aus der wir die Serben erst noch langer Wochen Räube herausbekamen. Rechts ein Damm, dessen Böschung unsere Bedung bildet, nordwärts verhält sich gegen Schrapnell. Von hier aus hielten wir den Gegner fest, bis wir Nauvji hatten und von dort aus ihn in Monte und Klüden vaden konnten. Jetzt sind die Egerländer Landsturmpopulare dabei, Stege durch den Sumpf zu bauen.

Weiter rollen die Wagen Nauvji zu. Die Straße nähert sich hier der Sava und da kann man so recht sehen, wie schwer es unsere Truppen hatten, auf dem serbischen Ufer festen Fuß zu fassen. Hineinfahren mußten sie sich in den Boden, um der serbischen Infanterie, die an dem Damm die wunderbare Deckung hatte, Stand halten zu können. Auf dem kroatischen Ufer die Artillerie und auf der Sava die Monitore — die liegen Gott sei Dank die Serben aus ihren Stellungen nicht heraus. Ihre Eskortgranaten sind fürchterliche Dinger, und sie bedien die Serben unauflöslich damit zu. Ein Festungswall ist die Straße — überall hinter ihr die sorgsam hergerichteten Unterstände der Serben.

Honedeß sind an der Arbeit, diese Kampffelder anzuräumen. Was sie an Gewehren, Patronen, Tornistern, Schrapnellhüllen, Patronen finden, gleichviel ob österreichisch oder serbisch, wird gesammelt, bei einer Dolbarade zusammengetragen und aufgeschapelt, um dann später an das Etappenkommando abgeführt zu werden. Man spart in diesem Kriege, der Milliarden kostet, mit jeder Patronenhülse, die ein paar Heller wert ist. Und sie haben zu tun, die Honedeß, denn bis an die Drina hinunter ist hier jeder Fleck Erde mit derlei Spuren erbitterten Kampfes übersät. Hat es doch

verbraunt — Kolben neben Kolben liegt auf dem Boden; dazwischen leuchten die blassen Köpfe der Kurbisse. —

Nach einer Stunde Fahrt kommen wir nach Gorza Galadica. Lang gestreckt ist der Ort, der augenscheinlich früher ganz wohlhabend war. Net und sauber scheinen die Häuser, jedes mit seinem Garten, seinem Speicher und seinem Backofen. Manches von ihnen auch gutem Ziegelwerk erbaut mit solchem Schieferdach — aber all das zertrümmert, zerhockt und leer. Die und da stellt hinterm Baum ein verlassener Hund — läßt uns müde an und läßt heulend davon, wenn man ihn lockt —

Im Ort liegt ein Junge Honedeß als Wache. In den besten Häusern haben sie sich eingerichtet und führen ein, dem Hühner- und Schweineganz gewidmet Leben. Sie haben schon eine ganz respektable Menge Vorkostvieh, das in den Ställen zurückgeblieben ist, zusammengetrieben. Als Schlachtvieh wird es kaum länger dem Etappenkommando überwiesen. Das Geflügel allerdings essen sie in eigener Regie auf. Sehen auch alle danach aus, die braten Honedeß-Landsturmmänner.

Ein Versetzungsbefehl, der hier stationiert ist, stellt sich unserem Führer, dem Hauptmann Miksch, vor. Er beaufsichtigt die Leute von unseren Arbeiterabteilungen, die damit beschäftigt sind, auf den verlassenen Häusern das Getreide und die brauchbaren Weidestöcke einzusammeln. Irgendwo im Dorf hat er eine Drechslmaschine aufgetrieben, die jetzt für unsere Truppen arbeiten muß. Sehr abwechslungsreich ist das Leben nicht, das er hier in diesem verwüsteten Winkel führt und er ist daher glücklich, Götze zu bekommen, mit denen er eine halbe Stunde plaudern kann. Er zeigt uns den Weg zu der famolen Artilleriestellung, die an der Nordwestspitze des Orts, in einem Weidfeld versteckt, drei Wochen lang die serbischen Stellungen bei dem etwa 4-5 Kilometer entfernten Nauvji beschoß, ohne daß es den Serben gelang, ihr Versteck herauszubekommen. Vier schwere Haubitzen hatten sich hier vertrieben, und ihnen allein ist es zu danken, daß die Schanzen bei Nauvji genommen wurden, an die unsere Infanterie vorher absolut nicht herankam. Diese Batterie ist berühmt in der ganzen Armee geworden, diese eine Batterie von der schweren Haubitzenabteilung Nr. 8. Ihr Kommandant ist Hauptmann Nebbal.

Die braven Prager Kanoniere haben es da sehr gemütlich gehabt. Horn sind schon jäuberlich die Stände für die Geschütze ausgehoben, breit und bequem, die Böschungen solide gearbeitet. Von hier führten Laufgräben zu den Unterständen für Offiziere und Mannschaften — alles sauber und abtrot, wie es sich für bessere Leute gehört. Jeder Offizier hat sein Bett mit einem Bett und einem Tischchen; eine regelrechte Offiziersmesse war da und für die Mannschaften große Schlößräume. Alles tief in den Boden hineingegraben, gut mit Brettern verhängt, damit's bühlich warm und behaglich sei. Es ließ sich ganz gut leben im Feindesland und Kampf. Und man hatte die Freude des Erfolges noch dazu.

Zur Verewilligung brachte die 1.8. Batterie die Serben, und wie sie sich auch mühten, sie konnten sie nicht erwischen. Nicht einen Toten, nicht einen Verwunden hatten die Achten während der ganzen Zeit. Und was haben sie den Serben für Leids angetan! Nauvji und Banowisse hielten sie unter ihrem vernichtenden Feuer, bis sie die Widerstandskraft der Serben — und die ist gewiß nicht gering — zertrümmert hatten. Ganz vorn im ersten Schützengraben unserer Infanterie lag der Batteriebeobachter und meldete die Wirkung eines jeden Schusses nach rückwärts. Das ist gewiß kein leichtes Ding, immer mit dem Kopf über die Brüstung hinauszufahren und genau zu kontrollieren, wie und wo die gerade einschlagende Granate freipiert. Mag auch selten genug vorkommen, daß der Artilleriebeobachter hundert Schritt von dem Feind bei der Infanterie liegt. Aber in der Macoa war der Erfolg nicht anders zu erringen. Da mußte das äußerste an Mut, Energie und Kraft geleistet werden. Hier

und Klangwirkung der Ensembles (Gesbet) und einzelner Chöre.

England und Belgien.

Neue Dokumente für Englands Neutralitätsbruch.

Berlin, 1. Dez. (Amlich.)

Die „Nordd. Allg. Zeitg.“ bringt unter der Ueberschrift „England und Belgien“ neue Dokumente über Englands Neutralitätsbruch. Die „Nordd. Allg. Zeitg.“ schreibt: Es mehren sich die Belege dafür, daß England im Verein mit Belgien den Krieg gegen Deutschland nicht nur diplomatisch, sondern auch militärisch schon im Frieden ausserhalb aller Vorbereitung hat. Neuerdings erdienten unsere Truppen geheime militärische Handbücher über Belgiens Wege und Flüsse, die der englische Generalstab herausgegeben hat. Uns liegen vier Bände dieses Handbuchs vor, von denen Band 1 bereits 1912, Band 2 1913, Band 3 in zwei Teilen und Band 4 1914 gedruckt wurde. Diese Bände haben den Aufdruck „Vertraulich“. Dieses Buch ist Eigentum der britischen Regierung, bestimmt für persönliche Informationen von . . . , der für die sichere Aufbewahrung des Buches selbst verantwortlich ist. Der Inhalt ist nur berechtigten Personen zu eröffnen.“ Die Handbücher enthalten auf Grund militärischer Erkundigungen denkbar genaueste Geländebeschreibungen. Der Eingangsweg lautet: „Die Berichte können nur den Zustand der Wege zu der Zeit wiedergeben, wo sie erlunden wurden.“ Es wird stets langsam sein, sie vor der Benutzung obermals zu erkunden, um sich zu versichern, daß sie nicht durch Reparaturen, Rohrlegungen usw. gesperrt sind.“ So wird z. B. in Band 1 Seite 190 die große Straße Neuport-Digunden-Abres-Meriz-Tourcino-Tour-

nag noch der Wegebeschaffenheit und Gelände, taktischen Rücksichten, Beobachtungspunkten und Wasserverhältnissen an der Hand beigefügter Karten besprochen. In dieser Besprechung werden die längs der Straße gelegenen Ortlichkeiten aufgezählt und beschrieben. Wie finden ihre genaue Entfernung von einander, sowie eingehende Angaben über einschlägige, auf das Wegesetz bezügliche Steigungen und Brücken, Kreuzungen, Telegraphen- und Telegraphen-Stellen, Eisenbahn-Stationen einschließlich der Länge der Plattformen und Rampen, Kleinbahnen, Petroleumstationen usw. Stets wird mitgeteilt, ob die Bevölkerung ganz oder teilweise französisch spricht. Als Beispiel werden taktische Bemerkungen über Digunden wörtlich mitgeteilt.

Dann folgt die „Nordd. Allg. Zeitg.“ weiter: Nebenbei bemerkt, werden in der Regel die Kirchtürme als gute Beobachtungsposten angegeben. In gleich eingehender Weise wird der ganze Scheideweg mit allen Nebenflüssen, Ortlichkeiten, Landungs- und Uebergangseligkeiten, Breiten und Tiefen, Brücken, Weidestrecken usw. weiter beschrieben. So haben die handlichen Bände für den Führer, den Generalstabsoffizier und den Unterführer jeden Grades einen vortrefflichen Wegweiser. Ihm beigegeben sind 1. eine nach Gemeinden und Dörfern geordnete Einquartierung-Übersicht mit Zahlen über Belegungsfähigkeit, die vorhandenen Transportmittel und allen sonstigen Angaben, deren der Ortskommandant bedarf. 2. Eine Zusammenstellung von wichtigen Fingerzeigern für Flugzeugführer in dem Teile von Belgien, der südlich der Linie Charleroi-Namur-Lüttich liegt, sowie für die Umgegend Brüssels.

Dieses ansehnlich sorgsam und überaus sorgfältig abgefaßte Werk wird durch eine Karte der Landungsplätze ergänzt und trägt die Aufschrift „geheim“. Es stammt aus dem Juli 1914. Die Bezeichnungen weisen eine seit fünf Jahren Letztene eingetragene Vorbereitung für einen

Feldzug im neutralen Belgien. Ohne eine bewilligte und weitestgehende Unterstützung der belgischen Regierung und Militärbehörden war eine solche Arbeit nicht zu leisten. Derartig erschöpfende, bis ins Kleinste gehende strategische, taktische Angaben wie die oben mitgeteilten oder dergleichen Daten über das rollende Material, über die Schienen, und Brücken, kann man auf andere Weise sich nicht beschaffen. Die Listen über die Belegungsfähigkeit, die über Belgien verfügen, als wäre es das eigene Land, können nur von der belgischen Regierung stammen. Hier ist zweifellos antilich belgische Material benutzt worden. Was das es für englische Zwecke zurechtgemacht oder viele Stellen einfach ins Englische überetzt. So empfinden hatten England und Belgien bereits im Frieden ein militärisches Zusammenwirken miteinander verstanden. Belgien war eben politisch und militärisch nichts anderes als ein Teil Englands. Die Entzweiung, die England durch wegen Deutschlands angeblichem Neutralitätsbruch vor aller Welt zur Schau trägt, ist durch diese Dokumente als völlig haltlos und ungerichtet erwiesen. Wenn jemand den Anspruch auf Gerechtigkeit hat, so sind wir es. Als anläßlich unserer Operationen an der Küste die englische und französische Presse höhnisch meinte, wir seien über die Gefahren des Ueberschwemmungsgebietes im sogenannten Holland nicht unterrichtet, hatte ich in jenen recht, als wir Belgiens Geländebeschreibungen zu Beginn des Krieges allerdings nur kennen konnten, wie sie sich aus dem in Buchhandel befindlichen Quellen ergaben. Um so wertvollere Beiträge waren daher für uns die englischen Erkundungsberichte und vorzüglichen Karten. Wir konnten dieses außerordentliche Material sofort den eigenen Zwecken dienstbar machen und England mit den eigenen Waffen bekämpfen. Darin liegt für die sorgsame Arbeit unserer Gegner wohl das beste Reagenzien.

Frankfurter Opernhaus.

In Wagners „Lohengrin“ erschien gestern vor König Heinrich eine neue Elsa: Krisla Tisch (vom Leipziger Stadttheater), deren zwei Göttsplele mit einer beachtlichen Anstellung von 1913 an zusammenhängen. Die junge Sängerin, die vor Leipzig erfolgreich in Dortmund tätig war, bringt bei in anspruchsvoller Weise wandelnden Sichtgehalt der Elsa eine sehr vorteilhafte Bühnenercheinung entgegen, sie spielt ganz annehmbar, und hat in guter Schule die gelernt. Aber auch eine jener Sängerinnen, die sich vorderhand als Erste in einem kleineren Rahmen wohl fühlen und so langsam heranreifen können, als in großen und auch große Ansprüche stellenden Verhältnissen, in denen man bezüglich der Wahl und Zugkraft maßgebender Kräfte nicht nur ganz Gutes und Anerkennenswertes, sondern auch eine über das Gewöhnliche hervorragende interessante Leistung verlangen darf. Die gestrige Elsa zeigte in den rein lyrischen Momenten — stets dem Besten der ganzen Darbietung — eine angenehme, leichte und sympathische Stimme, die aber in der manchmal gereizten Höhe ihrer Reiz und Kraft verlor, was sich besonders in der Szene mit der temperamentvollen und stimmreichen „wilden Seherin“ Ortrud der Frau Clairmont fühlbar machte. Also Vorzüge, die sich bei der Göttsplele Margarethe, dem Wagnerischen Cochen u. a. in gleicher Art geltend machen werden, wie auch Nachteile, die in der Partie der Sieglinde und solchen dramatisch kräftiger gezeichneten Rollen kaum unbemerkt bleiben dürften. Ein vorzügliches, himmlisch bestens disponierter Gredritter war Fänger, während der sonst so eifrige Sänger Stod, der für die indispontiert gemeldeten Herren Föhn und Schneider leider keine bessere Verfassung mitbrachte, den König Heinrich wirklich nicht zu seinen besten Partien zählen kann. Manche dunkle Wolke beschattete auch gelegentlich die Ästhetik

Die Schulfürer verabschiedeten Mittagessen liegen im 1888 Portionen im August auf 30 830 im September und 33 831 im Oktober, und auch die Ausgabe von warmer Milch an Schulkinder konnte...

Der Besatz wurde die Bemerkung aufgenommen, daß man hier möglichst davon absehen wolle, wegen Siegesmeldungen den Unterricht ausfallen zu lassen, da die Kinder lernen sollten, ihre Freude mit ihrer Pflicht zu vereinen...

Die feiner Einrichtung unseres bürgerlichen Lebens geht diese grausame Kriegszeit spürlos vorüber, und Verluste rechnet man nicht nur auf den Schlachtfeldern zusammen, sondern gewinn jeder über der Rede des Stadtschulleiters den Eindruck, daß in unferm von 70 000 Schülern besuchten Schulen alles getan worden ist, was einem Verfall...

Verhandlungsbericht.

Der Vorsitzende gibt das Ergebnis der am 24. November stattgefundenen Stabskonferenzen bekannt. Dr. Quard und Dr. Würwid treten als Vizepräsidenten sofort in die Ver-...

Zunachst brüht der Vorsitzende Stadts. Geh. Rat Dr. Friedleben, während sich das Land erhebt, in bewegten Worten das Mitgefühl der Bevölkerung für den auf dem Felde der Ehre...

Stadts. Lion hält die Zeit für die Anschaffung von Kraftfahrzeugen nicht für geeignet. Beginn- und Vereinfachungsbeschaffung seien kaum mehr möglich. Deshalb solle man die Sache bis...

Die Erweiterung des Franzosenhauses 250 000 Mark wird in der Ausschussfassung bewilligt. Stadts. Walther spricht sich für die Er-...

Frankfurter Schulen im Kriege.

Das Kausage des Stadts. Zielowski über den Stand der Schulverhältnisse Frankfurts seit dem Kriege beantwortet Stadtrat Dr. Ziegen...

Die Erweiterung des Franzosenhauses 250 000 Mark wird in der Ausschussfassung bewilligt. Stadts. Walther spricht sich für die Er-...

Die Erweiterung des Franzosenhauses 250 000 Mark wird in der Ausschussfassung bewilligt. Stadts. Walther spricht sich für die Er-...

Die Erweiterung des Franzosenhauses 250 000 Mark wird in der Ausschussfassung bewilligt. Stadts. Walther spricht sich für die Er-...

Der Redner bittet, ihm alle Klagen vorzubringen, weil nur dann Abhilfe möglich sei.

Hans Vaterland gefallen. Den Heldentod fürs Vaterland erlitt der Offizier-Stellvertreter Richard Federich im Infanterie-Regiment Nr. 81. Er...

Das Eiserne Kreuz. Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet: Offizierstellvertreter W. R. d. Oberpostassistent vom Postfachamt Frankfurt; dem...

Abolf Laurence 4. Nach längerem Leiden ist hier der Besitzer des Selzer Brunnens in Grob-larben, Adolf Laurence, gestorben. Ein treues Herz...

Die Russen in Deutschland. 120 in Wiesbaden lebende russische Staatsangehörige haben sich an das spanische Konsulat in Frankfurt mit der Bitte ge-...

Kraftwagenbesitzer bedürfen der Genehmigung. Die Kraftwagenbesitzer, die ihre Wagen nach...

Frankfurter Lichtbildkultur. Eine Heimstatt für Belehrung und Unterhaltung durch Wort und Bild hat sich im Hotel Drexel, Gr. Friedbergerstraße, auf-...

U. Z. auf der Seite 56-58 veranfaßt Mittwoch, den 2. Dezember, eine große Anzahl Vorlesungen, in welcher 100 Film-Kriegsberichte zur Vorführung...

Leitungs-Lichtspiele. Das mit großem Erfolg vorgenommene patriotische Geldstück aus dem Kriegsjahre 1914 wird in dem neuen Programm...

Mainz.

Rheinischer Eisenbahnerverband. Nach einer der Bürgermeisterei zugegangenen Mitteilung der Eisenbahndirektion wird beabsichtigt, die direkten...

Tages-Anzeiger.

Fortschrittliche Volkspartei. 9 Uhr Lichtbildvor- trag 'Der Weltkrieg' E. Weider bei Georg Müller Eisenbahnstraße - Verband zur Förderung der Armen- und Waisenpflege. 9 1/2 Uhr...

Sterbefälle.

Ausgabe aus den hiesigen Standesbüchern. 3. Sept. 1881, Hermann Wehrmann, 11. Komp. 81. Landwehr-Inf. Reg. Medaillen, ledig, 30 Jahre, letzte Wohnung: Mittelstr. Allee 78, gef. 3. Sch. u. l. Alexander, Refektorii, Schloffer, ledig, 27 Jahre, letzte Wohnung: Alte Rainzer-...

- 30. Braun, Johann, Garbist d. l. Komp. 4. Bache- Regts. zu Fuß, Daubinger, ledig, 23 Jahre, letzte Wohnung: Günthersburg-Allee 37, gef. 5. Olt. Widenhorst, Berner Waller, Wilhelm, Refektorii d. 12. Komp. d. 3. Regiments Inf. Regts. Nr. 66, Schneider, ledig, 30 Jahre, letzte Wohnung: Gebrüderstr. 8, gef. 6. Döden, Peene Gerbard, Unteroffizier d. Inf. d. 7. Komp. d. 4. Garde-Regts. zu Fuß, Kaufmann, ledig, 34 Jahre, letzte Wohn: Berber-...

- 30. Frehe, Johann Friedrich, Juchalide, Witwer, 70 Jahre, Vogelstr. 2. 30. Kauf, Rufine, geb. Limbach, verh., 40 Jahre, Grabenstr. 3. 30. Huber, Wilhelm, Privatier, Witw., 70 Jahre, Eichenstr. 30. 30. Huber, Bronzina, geb. Bergmann, Witwe, 53 Jahre, Eichenstr. 14. 30. Jodel, Karl, Zimmermann, verh., 62 Jahre, Eichenstr. 14. 30. Kabe, Gertrud, Charlotte, 1 Kon. Eichenstr. 14. 30. Kainzinger, Maria Karolina, geb. Lutz, Witwe, 64 Jahre, Seuböcker-Allee 4. 1. Des. 1111 Brand, Karl Friedrich, pension. Finanzdirektor, verh., 56 Jahre, Wörternitz 33. 1. Neuhä, Bella, geb. Braunfing, verh., 54 Jahre, Langestr. 4.

Marktberichte.

Gen- und Strosmarkt. Frankfurt a. M., 1. Dez. Gen- und Strosmarkt war nicht ansehlicher.

Handels-Zeitung

Wiederaufnahme des Börsengeschäfts.

Den ersten vorbereitenden Schritt für die Wiedereröffnung der Berliner Börse hat gestern der Berliner Börsenverband getan. Er will jetzt zunächst einmal den Umfang der Engagements feststellen, die an der Berliner Börse laufen. Soweit man von außen beurteilen kann, hat er die Sache im ganzen wie in den Einzelheiten geschickt angepackt. Er hat an die beteiligten Kreise ein Rundschreiben ver-...

1. Wie hoch ist der ausmachende Betrag der Wertpapiere, die Sie Ultimo Dezember 1914 an der Berliner Börse abzugeben haben, unter Kompensation der von demselben Wertpapiere zu liefernden und abzunehmenden Beträge, a) an Rentenwerten, b) an Aktien? 2. Wie hoch ist der Betrag, den Sie Ultimo Dezember bei Instituten, Banken oder Bankhäuser der Berliner Börse an einzahlungsfreien und einzahlungspflichtigen Lombardgeldern eingeleitet haben?

Es soll nur die Gesamthöhe der Engagements angegeben werden, nicht die Firma selbst. Die Abendung der betreffenden Zahlen an den Börsenvorstand soll also anonym erfolgen und zwar bis zum 10. Dezember. Durch die Anonymität wird die Beantwortung der Rundfrage natürlich erleichtert. Keine Firma braucht zu fürchten, daß etwa Schlüsse gezogen werden könnten aus dem Verhältnis zwischen ihren Engagements und ihrem eigenen Kapital. Vereinzelt hat man die Besorgnis geäußert, daß unzutreffende Angaben einlaufen könnten, aber wir halten diese Besorgnis für unbegründet. Die ganze Angelegenheit ist viel zu ernst. Jede Firma ist an der Wiedereröffnung des Börsenverkehrs viel zu sehr interessiert, um sich zu Quartierbetrieben herzugeben. Die Umfrage des Börsenverbandes bedeutet nicht schon die Wiedereröffnung der Börse, aber sie ist ein vorbereitender Schritt dazu. Kennt man den Umfang der bestehenden Engagements, dann kann man erwägen, ob eine Wiederaufnahme des antilichen Börsenverkehrs möglich ist und welche Maßregeln dazu etwa ergriffen werden könnten. Erweitert sich der Betrag der Engagements als zu hoch, dann wird es vielleicht noch nichts mit der Wiedereröffnung der Börse. Andernfalls aber kann eine Aktion eingeleitet werden, um die erforderlichen Summen für die weitere Versorgung der Engagements zu beschaffen und damit zu einer allmählichen Ueberleitung in den normalen Verkehr zu gelangen.

Das wird in den Einzelheiten noch gründliche Beratungen erfordern, aber so viel steht fest, daß in den leitenden Kreisen der Bank- und Börsenwelt der grundsätzliche Widerstand gegen eine allmähliche Wiederaufnahme des antilichen Börsenverkehrs gebrochen ist. Auch die Mitglieder der Berliner Stempelvereinigung empfinden ihren früheren Beschluß, sich nicht am Geschäft zu beteiligen, schon längst als eine lästige Fessel. Mit welcher Effektivität man den Übergang zum normalen Verkehr vollziehen soll, darüber gehen die Meinungen noch auseinander. Die eine Partei empfiehlt, mit Industriewerten zu beginnen, dann, so meist die andere Partei, würden alle mündelsicheren Werte für unverkäuflich gelten. Wie wir hören, sollen zunächst unter Festsetzung von Mindestkursen Anlagewerte gehandelt werden, dagegen Termingeschäfte vorläufig ausgeschlossen sein, ebenso unliquidierte Orders. Eines derart begrenzten Verkehrs hofft man schon in Kürze eröffnen zu können.

Telegramme.

Berlin, 1. Dez. An der Börse blieb die recht feste und zuverlässige Grundstimmung ungeändert bestehen. Das Geschäft im freien Privatverkehr, das nach Mittellagen von zutreffender Seite in der letzten Zeit etwas größeren Umfang angenommen hatte, hat den Gedanken der Aufnahme des wena auch auf den Kassaverkehr beschränkten offiziellen Börsenverkehrs wieder aufleben lassen. Man steht dieser Anregung grundsätzlich wohlwollend gegenüber. Die Umsätze in Noten und Devisen sind ganz belanglos. Die Geldsätze sind unverändert.

Berlin, 1. Dez. Eine Änderung der Situation am Getreidemarkt ist noch nicht eingetreten. Das Angebot bleibt nach wie vor äußerst knapp. Auch die Käufer sind sehr zurückhaltend, da man die Verhandlungen betreffs Revidierung der Höchstpreise abwarten will. Ab Stallos wird einiges gehandelt. Weizen, Roggen, Hafer und Mais ungeteilt. Weizenmarkt 30-30 (nov.), fest, Roggenmarkt 30-35-31,50 (nov.-12) fest.

London, 30. Nov. Privatdiskont 2 1/2 pCt., Silber 2 1/2, Bankausgang 114 000 Lstl. - Metallmarkt: Kupfer per Cassa 3 1/2 (3 1/2), per 1 Monat 3 1/2 (3 1/2), Zinn per Cassa 1 1/2 (1 1/2), per 1 Monat 1 1/2 (1 1/2), Blei loco 1 1/2 (nov.), Zink 1 1/2 (1 1/2), Zink Deabr. 2 1/2 (2 1/2).

Glasgow, 30. Nov. Rohsteien: Middlebrough warrants per Cassa 217, per 1 Monat 211.

Chicago, 30. Nov. Der Weizenmarkt war anfangs schwach auf ungünstige Kabelmeldungen und Berichte über gutes Wetter in Argentinien. Als später die günstigen Visible-Ziffern 12 418 000 Bushels in den Vereinigten Staaten und 14 000 000 Bushels in Kanada bekannt wurden, konnte sich die Tendenz wieder erholen. Weizen per Dezember 11 1/2 (letztes 11), per Mai 11 1/2 (11 1/2); Mais per Dezember 63 (62 1/2), per Mai 63 (62 1/2), Hafer per Mai 25 1/2 (25).

Die beteiligten Kreise stark Zurückhaltung übten. Die Kurse waren vorwiegend niedriger. Umgesetzt wurden 1 200 000 Doll.

New York, 30. Nov. Offizielle Kaffeepreise: loco 5 1/2, Januar 5 1/2, März 5 1/2, April 5 1/2, Mai 5 1/2, Juni 5 1/2, Juli 5 1/2, August 5 1/2, September 5 1/2, Oktober 5 1/2, November 5 1/2, Dezember 5 1/2. Umsatz 11 000 Sack.

Industrie und Handel.

Bochumer Verein für Bergbau- und Gußstahlfabrikation. Der Verwaltungsrat beschloß, außer den bereits bekanntgegebenen Abschreibungen von rund Mk. 4 000 000 wegen des Krieges aus dem Uberschuß für das abgelaufene Geschäftsjahr weitere Mk. 1 500 000 auf fertige und halb-fertige Waren, Effekten und Außenbestände zur Abschreibung zu bringen. Der alsdann zur Verfügung der Generalversammlung verbleibende Gewinn gestattet die Verteilung von 10 pCt. Dividende auf das Aktienkapital von Mark 36 Millionen, während bekanntlich bei Ausbruch des Krieges eine Dividende von 14 pCt. (wie i. V.) in Aussicht genommen war.

Deutsche Eisenbahn-Gesellschaft, A.-G., Frankfurt am Main. Nach einer Bekanntmachung im Ansehung können die neuen Couponsbogen zu den 4 proz. Obligationen Serie III der Gesellschaft jetzt in Empfang genommen werden.

Arnour & Co., A.-G., Frankfurt a. M. Aus dem Aufsichtsrat sind die drei Enghilber Warden, Sullivan und Henry laut Anzeige im Reichsanzeiger jetzt ausgeschieden.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 1. Dezember. So optimistisch man im allgemeinen die weitere Entwicklung der Kriegslage auffaßt, war heute doch der Börsenversammlung ein mehr abwartender Zug eigen, da es an neuen packenden Anregungen fehlte. Im Verkehr von Kontor zu Kontor waren amerikanische Bonds heute im Einklang mit den holländischen Paritäten etwas schwächer. Fest hielten sich italienische Worte, von denen die Garantien Eisenbahn-Obligationen, Livornese Prioritäten und besonders Westitalianische Eisenbahn-Aktien für das Heimatland gesucht waren. Obgleich die Dividende des Bochumer Vereins, die ursprünglich mit 14 pCt. vorgesehen war und jetzt auf 10 pCt. festgesetzt wurde, etwas enttäuschte, war die Tendenz für Montanpapiere fest. Beachtet waren Phönix und Deutsch-Luxemburger. Man wies auch darauf hin, daß das Kohlendynkät wieder eine Ausfuhrvergütung für Rohleien gewährt, und daß die Richtpreise für Kohlen für das Jahr 1915/16 erhöht werden sollen. Dagegen wird freilich mit einer Reduktion der Kokspreise gerechnet. Was die Erneuerung des Syndikatsvertrages anbelangt, so ist man der Meinung, daß eine Verlängerung des Syndikats auf 5 Jahre vorgenommen werden wird. Einiges Interesse bestand von Industrie-Aktion für Benz und Daimler, ferner für Höchstler Farbwerke, Badische Anilin und Sodafabrik, Deutsche Gold- und Silber-scheide-Anstalt etc. Fest sprachen sich 3 proz. Kriegsanleihen und 3 proz. Reichsanleihen aus. Ebenso waren die 4 proz. Hypothek-Pfandbriefe älterer verlosbarer Serien gefragt. Von Devisen gingen Holland und Wien etwas zurück, während Paris und Italien sich fest aussprachen. Wesentlich niedriger stellten sich belgische Noten. Der Privatdiskont war leicht. Bei der Flüssigkeit am Geldmarkt und den zunehmenden Einlagen bei den Banken wurde die Zinsvergütung für Guthaben auf Scheck-Konten mit Wertung ab 2. Dezember auf 2 pCt. reduziert.

Wetterbericht vom 1. Dezember.

Eine Änderung der Luftdruckverteilung ist seit gestern nicht eingetreten. Das südliche Hoch hat sich etwas verstärkt, ein kräftiges Tief lagert im Norden. Die Temperaturen liegen im nordwestlichen Mitteleuropa etwas über 10 Grad und nehmen nach Osten und Süden zu gleichmäßig ab. Im Alpenvorland und Norditalien liegen sie etwas unter Null, in Ostsee- und Ostskandinavien, an der südlichen Nordsee, vereinzelt an der südlichen Ostsee, ist in Deutschland herrsche gestern wolkig, stellenweise heiteres Wetter. Niederschläge fallen in geringer Menge nachmittags und nachts an den Küsten. Die Temperaturen waren mild.

Vorhersage für Mittwoch: Bedeckt, zeitweise leichte Niederschläge, keine Temperaturänderung, südwestliche Winde.

Tannus-Observatorium, Kleiner Feldberg.

Table with columns: Zeit, Temperatur, Windrichtung, Windstärke, Luftdruck, relative Feuchtigkeit. Data for 10.11.18 and 11.12.18.

Frankfurter Wetterbericht.

Table with columns: Tag und Stunde (Uhrzeit), Temperatur (Thermometer), Windrichtung, Windstärke, relative Feuchtigkeit. Data for 1. Dez. 1918.

Verantwortlicher Redakteur: Ewald Bedmann. Für Anzeigen: Carl Schilke. Druck u. Verlag: A. G. Schönewaldt, W. m. b. H. Schmidt in Frankfurt a. M.

Diese Nummer umfaßt 12 Seiten.

SCHEPELER'S

KAFFEE TEE KAKAO



1/2 Kg.
M. 1.60
" 1.70

BESONDERS



1/2 Kg.
M. 3.-
" 3.40

GEPFLEGTE



1/2 Kg.
M. 2.20
" 2.40

QUALITÄTEN

GEORG SCHEPELER FRANKFURT A.M. ROSSMARKT 3, KL. HIRSCHGRABEN IN NIEDERLAGEN.



Nach langer Ungewissheit erhielten wir nun doch die amtliche, schmerzliche Nachricht, dass unser unvergesslicher, herzensguter Bruder, unser lieber Schwager, Onkel und Neffe

Richard Hederich

Offizier-Stellvertreter im Infanterie-Regiment 81, 6. Komp.

am 4. Oktober bei einem nächtlichen Sturmangriff bei Villers les Roye im Alter von 23 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat.

In tiefer Trauer:

- | | |
|-------------------------------|-------------------------------|
| Lina Zorbach geb. Hederich | Heinrich Hederich |
| Philipp Hederich | Christian Hederich |
| Ferdinand Hederich | August Zorbach |
| Helene Hederich geb. Jungmann | Minni Hederich geb. Grünklee. |

Frankfurt a. M., den 1. Dezember 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen

Frau Nanny Leuchs Wwe.

geb. Bohnenberger

sagen wir Verwandten, Freunden und Bekannten unseren tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Emma Jaeger Wwe. geb. Leuchs
- Adolf Leuchs
- Cornelia Werner geb. Leuchs
- Gertrud Leuchs geb. Hetler
- Fritz Werner
- and 9 Enkel.

Frankfurt a. M. }
Heidelberg } 30. November 1914.



Den Frankfurter Kriegsgefährten von 1870/71

machen wir hierdurch die traurige Mitteilung, dass unser lieber Kamerad

Herr Adolf Laurenze

am 29. November verstorben ist.

Die Feuerbestattung findet statt: Mittwoch, den 2. Dezember 1914, vormittags 11 1/2 Uhr im Krematorium des Frankfurter Friedhofes.

Der Ausschuss.

Kugelschutz

Brustwärmer „Pants“ D. S. V. ang., m. Harter doppelt Langer-Stehplatteneinlage, Schutz gegen Derg- u. Kugenschüsse, zugleich wärmerer Wärmehüter aus bestem dopp. Kautsch. der Form des Stehplatts ist nach ärztlichen Angaben denjenigen inner. Organen von Herz u. Lunge genau angepasst, deren Verletzung tödlich wirkt. Garantie: Für jed. durchsch. Stehplatt. der volle Betrag zurück. Gewicht 1100 gr. bequem, unbedauerl. Preis 10,- in einricht. best. Werkstoff erhält. nicht frei unt. Rodin. vom Fabrikanten U. Thon, Frankfurt a. M., Niederstr. 3 Tel. R. 5771. A. 111

Bruch-Heilung

ohne Operation auf naturgemäßem Wege ohne Berufstätigung ohne schmerzhaftes Einspritzen

Chefarzt: Dr. med. COLEMAN.

Seine Sprechstunden werden in Frankfurt a. M. Roßstr. 30 am 14. und 15. November 12. und 13. Dezember von 10-1 Uhr abgehalten.

Hannover a. M., Leibnizstr. 42, Billingen a. M., Wehen, 18. März 1914 den 28. Mai 1914.

Sehr geehrter Herr Doktor! Sehr geehrter Herr Doktor!

Da es nun schon über ein Jahr her ist, daß ich durch Ihre Heilverfahren ohne Operation von meinem Bruchleiden geheilt worden bin, trotzdem ich schwere Arbeiten verrichten mußte, teile ich Ihnen mit, daß sich Ihre Behandlung vorzüglich bewährt hat. Ich spreche Ihnen hiermit meinen aufrichtigen Dank aus und werde jedem Bruchleidenden gern schriftliche und mündliche Ratskunst geben.

Für die überaus freundliche und fachgemäße Behandlung meines rechtsseitigen Bruchleidens sage ich Ihnen hiermit meinen verbindlichsten Dank. Ich bin an einem rechtzeitigen Leitendenbrüche und bin nun dank Ihrer vorzüglichen Behandlung jetzt völlig geheilt. Ich habe das Band schon mehrere Monate nicht mehr getragen und fühle mich jetzt wieder völlig gesund, während ich vor der Behandlung große Beschwerden hatte, die mich in meiner Arbeitsfähigkeit sehr beeinträchtigten. Ich werde nicht verfehlen, Ihre Behandlung bei uns zu empfehlen. Erziele Dank!

Hochachtungsvoll Otto Rohmund, Schloffer.

Hochachtungsvoll Wilhelm Zimmer, Landwirt u. Feldmeister.

Adressen Scheitler liegen auf Anfrage zur Verfügung. Broschüre: „Die Vortriebsbrüche und ihre Behandlung“ kostenfrei durch das Zentralbüro: Berlin W 92, Wronner Straße 16.

Feldpost-Schachteln

10 gr. Jap. 42 - 250 gr. 4 4-6 - 100 gr. 48 - 55 kg. 210 - 2.100
Feldpostmappen enth. 5 Bg. u. 5 Umschl. 2.50 2.100
Feldpostkarten Nr. 1, 2, 3 100 Stück 35 Pf. 100 St.
Feldpost-Umschl. je 100 St. 40 Pf.
Kriegs-Waflpostkarten, viele Muster, p. 100 St. 4.100-2.50
Zum Niederverkauf und für Siebesgaben!
Dr. Ernst, Weinhausen, Tel. 127
Druckerei und Schachteln-Fabrik 10428

Pfeifen für unsere Soldaten im Felde.

Billige Preise. Große Auswahl. Krankenstöcke. Große Sandgasse 14. Fritz Reuter Telephone Amt 7, 7222.

Wohnen jetzt: **Wolfsgangstr. 34, I. (Ho. Z. ansonpark)** Telephone Amt 1 6736.

Frau H. Engel-Peters Kranlich ausgekleidet
Behandlung von Frauenleiden oder Art. operationelles nach Methode Thuro-Brandt. langjährige Erfahrung. - Beste Referenzen. Sprechst. Montag, Mittwoch u. Freitag nachmittags.

Taschenlampen

Batterien, Glühbirnen in groß. Auswahl. Diegelmann & Jacobi, Riddstraße Nr. 64, Rohrbrückenrothstraße 1A 8707

Gelegenheitslauf.

1 gr. Post-Ankündigungsblätter u. Capes wird einz. sehr billig verkauft. 189788 Baden Kaiserstraße 44.

Filze

Für Militärbedarf und alle anderen Sivede **Goldgrauer Mützenhilf** Filzverleihaus **D. Lange** Staubreiniger, 9, 1. Et.

Kriegerfreund!

Fornoffs Schutzhemd

gegen Nässe u. Kälte

auf der Leibwäsche zu tragen
Preis Mk. 1.- per Stück
für unsere Krieger im Felde
bei **W. Fornoff, Weißfrauenstraße 7**
Conrad Iser, Paradiesgasse 40
Telephon Hansa 2594
Vertreter gesucht.

Statt Karten!
Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an
Oberl. Dr. phil. Hans Keyl u. Frau Hofgelsamer, den 1. Dezember 1914.

Dr. med. sp. **Stebens** Goethestr. 10. Tel. 1, 9244.
American Dentist Sprechstunde 9-12 und 2-5 Uhr.
Angehörige v. Kriegern freie Behandlung tägl. 5-6 Uhr. (3019)

Habe meine Praxis wieder aufgenommen
Fry, Tierarzt
Schweizerstr. 6. Fernruf Hansa 8410.

Verlust-Listen

berfolge ich täglich nach mit aufgegebenen Adressen und helfe teil, ob der Adressat gefunden, vermisst, vermisst, krank, gefangen ist. Ich erhalte von selbst meinen Auftragsbogen Bericht, wenn ich etwas festgestellt habe. Zur amtliche Unterlagen. Jede Adresse wird in jeder neuen Liste fortlaufend kontrolliert. So genügt Adressen-Angabe, wie solche bei jeder „Feldpost-Vendung“ gebräuchlich. Einmalige Gebühren für dauernde Kontrolle der Listen und Nachträge 4.100 pro Adresse in bar oder deutschen Marken, ohne Nachzahlung. Einfindung der Gebühr muß gleichzeitig mit der Adresse erfolgen.

Bücher-Revisor
Arthur Jonas
Oberweg 17 Frankfurt a. M.